



**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1-5. Brautcoiffüren in verschiedenen Arrangements. — 6. Arbeitskorb mit Ständer. — 7-9. Handarbeitstasche aus grauer Leinwand mit point-russe-Stickerei. — 10 und 11. Behälter zu kleinen Handarbeiten, Nähutensilien und dergl. (mit Schnitt). — 12. Dintenschreiber mit Stickerei. — 13. Fußstücken aus Sammet mit Applicationsstickerei (mit Schnitt und Dessin). — 14 und 15. Eckbordüren zur Verzierung von Decken, Kissenüberzügen, Taschentüchern und dergl. Florentiner-Quipure und Filetarbeit mit point-lace-Band durchzogen. — 16. Franze zur Garnitur von Kleibern, Valetors, Mantelens etc. Filetarbeit. — 17-20. Haubenkorb aus braunem Tafel und Sammet mit Stickerei. — 21. Blumentopfständler aus Rohrstäben und Holzplatten mit gestickter Bekleidung. — 22-26. Handarbeitskorb mit Stickerei. — 27-35. Braut- und Gesellschaftstoiletten für Damen (mit Schnitt). — 36-42. Zeitungsmappe aus geschnittenem Holz mit Applications- und Reliefstickerei (mit Schnitt). — 43-56. Brautfränze aus frischer Myrthe nebst Anleitung zum Binden derselben. — 57 und 58. Mieder mit Bretellen aus Mull, Ginfas und Spitze für Mädchen von 12-14 Jahren. — 59-63. Anzüge für Damen und Kinder.

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu Abbildung Nr. 10, 13, 27, 29, 30, 32-34, 37. Die Beschreibungen zu Nr. 27-35, 57 und 58. Das Dessin zu Nr. 13. Vorgezeichnete Tapissieredessins (Genre Louis XIII.) zu Teppichen, Tischdecken, Portièren, Fauteuils und dergl.

**Nr. 1-5. Brautcoiffüren in verschiedenen Arrangements.**

Der näheren Beschreibung dieser Brautcoiffüren lassen wir einige allgemeine Bemerkungen über Brautfränze und Brautschleier vorangehen. Die Brautfränze aus Myrthe oder Drangenzweigen sind meist diademartig, entweder rund oder länglich; hinten gehen sie gewöhnlich in einige kürzere und längere Zweige aus, welche theils frei herabhängen, theils auf der Frisur befestigt werden. Ausführlicheres über das Arrangement der Brautfränze sowie über das Binden derselben enthält die zu den Abb. Nr. 43 bis 56 gehörige Beschreibung. Die Brautschleier werden größtentheils aus glattem weißem Seidentüll sehr lang und weit getragen; sie müssen eine Länge von etwa 185 Centimetern, eine Breite von 340 Cent. haben; selbstverständlich ist hierbei jedoch die Größe der betreffenden Figur zu berücksichtigen. Neuerdings werden die Brautschleier an den unteren Ecken derartig abgerundet, daß die Seitenränder nur noch je etwa 96 Cent. lang sind; rings am Außenrande sind die Schleier etwa 5 Cent. breit umzufähen, und zwar befestigt man den Saum nicht mit Saumstichen, sondern indem man die mehrfache Stofflage des Tülls mit einem starken Seidensaden durchzieht. Häufig werden auch die Brautschleier am unteren Rande, entweder nur längs des Saumes oder pleinartig etwa 30 Cent. hoch mit kleinen Myrthenzweigen garnirt, die man mittelst feinen Blumenstrahlen in dem Tüll befestigt. Das Arrangement des Brautschleiers auf dem Kopfe ist sehr verschieden, es wird sowohl durch die Haarfrisur, als auch durch die Form des Kranzes bedingt. Jedenfalls muß der Schleier stets dem Kranze aufliegen und ihn zum größ-

ten Theil überdecken. Die Abbildungen Nr. 1, 3 und 5 veranschaulichen verschiedene Schleierarrangements.

Nr. 1. Das Vorderhaar dieser Frisur ist aufwärts gekämmt, die hintere Haarpartie ist über Crépés in Flechten geordnet, welche zu einem Chignon aufgesteckt sind. Diadem aus Myrthenzweigen und Blüthen, Schleier von Seidentüll.

Nr. 2. Zu dieser Frisur ist sämtliches Haar in längere

und kürzere Locken geordnet, das gewellte Vorderhaar aufwärts gekämmt. Diadem aus Drangenblüthen.

Nr. 3. Das Vorderhaar dieser Frisur ist theils ab- theils aufwärts gekämmt, das übrige Haar ist in Puffen und Locken arrangirt. Myrthenkranz mit lang herabhängendem Zweige, Schleier von Seidentüll.

Nr. 4. Diese Frisur besteht aus längeren und kürzeren Locken und aus Puffen, welche über Crépés arrangirt sind. Kranz mit langen Zweigen aus Drangenblättern und Blüthen; die Zweige sind zum Theil zwischen den Puffen befestigt.

Nr. 5. Das Vorderhaar ist aufwärts gekämmt; das übrige Haar ist in mehrere umeinander gewundene, mit Crépés unterlegte Rollen geordnet. Kranz aus frischer Myrthe; Schleier von Seidentüll. v. M.

**Nr. 6. Arbeitskorb mit Ständer.**

Der Ständer ist 22 Centimeter hoch und besteht aus drei schwarz polirten, in der Weise der Abbildung Nr. 6 verbundenen Rohrstäben, welche mit Ringen von gleichem Material verziert sind. In dem Ständer ist ein etwa 15 Cent. hoher, oben 52 Cent. weiter, nach unten hin eiförmig zugespitzter Korb befestigt; derselbe besteht aus dünnen, mit weißer Seide übersponnenen Drahtstäben, welche mit strohhalmbreiter rehbrauner Atlasquimpe (mit offener Seide übersponnene Cartonstreifen) durchflochten sind. Den oberen Abschluß des Korbes bildet ein gitterartiger 3 Cent. breiter Rand aus weiß übersponnenem Draht; letzterer ist in derselben Weise wie der Rand des Korbes Nr. 22 ausgeführt. Am oberen Rande des Korbes hat man einen Beutel aus rehbraunem Atlas angebracht, der zum Schließen mit gleichfarbigem, mit Grelots verzierten Seidenthüren ver-



Nr. 1-5. Brautcoiffüren in verschiedenen Arrangements.

(Betreffs des Bindens von Brautfränzen s. d. Abb. Nr. 43-56 dieser Nummer und die dazu gehörige Beschreibung.)

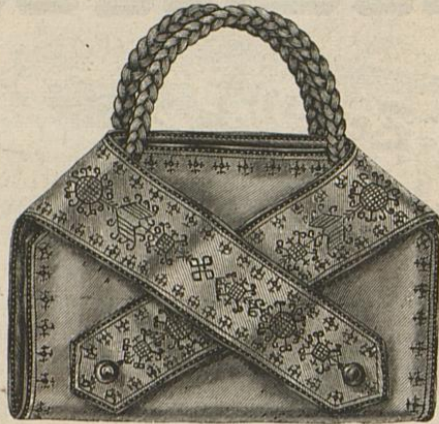
sehen ist. Derartige Arbeitskörbe sind in der Tapissier-Manufactur von C. A. König, Jägerstraße 23, vorrätig.

[29,161]

v. M.

**Nr. 7—9. Handarbeitstasche aus grauer Leinwand mit point-russe-Stickerei.**

Die Tasche, welche Abbildung Nr. 7 und 8 geschlossen, Abbildung Nr. 9 geöffnet zeigt, ist aus grauer Leinwand hergestellt, mit point-russe-Stickerei von rothbrauner, feiner Nähseide verziert und mit Futter aus rothbraunem Kaschmir, sowie mit einer Einfassung aus gleichfarbiger Wollenlize versehen. Ferner ist die Tasche mit Bügeln aus Flechten sowie mit Kasetten und Quasten aus Schnur und Seide ausgestattet. Zu Nachfertigung der Tasche richtet man zunächst aus Leinwand und aus Kaschmir als Futter einen Theil von 36 Centimeter Länge und 27 Centimeter Breite her; derselbe wird an den vier Ecken derartig abgeseigt, daß die beiden Querseiten je 15 Cent., die beiden Längenseiten je 24 Cent. lang sind. Dann führt man auf dem Oberstoff, mit Berücksichtigung der Abbildungen Nr. 7 und 8, die point-russe-Stickerei aus. Für die beiden, auf Abbildung Nr. 7 ersichtlichen Patten, welche zum Schließen der Tasche dienen, richtet man gleichfalls aus Leinwand und Kaschmir zwei je 28 Cent. lange Theile her; dieselben sind am oberen Ende 8 1/2, am unteren Ende 6 1/2 Cent. breit, an letzterem in der Weise der Abbildung zugespitzt und mit einem Knopfloch versehen. Nachdem man diese Patten gleichfalls nach Abbildung mit Stickerei verziert hat, schrägt man jede derselben an der oberen Querseite derartig ab, daß die Länge der letzteren mit der Länge der abgeseigten Ecken des Haupttheils übereinstimmt; dann verbindet man die beiden Patten längs ihres oberen Querrandes nach Abbildung Nr. 9 mit dem Haupttheil. Auf dem Futtertheil des letzteren bringt man die auf Abbildung Nr. 9 ersichtlichen größeren und kleineren Taschen-theile zur Aufnahme von kleinen Handarbeiten, Nadelbuch, Nähmaterial u. s. w. an; dieselben sind aus Leinwand und Kaschmir herzustellen und mit Stickerei und Einfassung zu versehen. Ferner werden dem Futtertheil zwei Spangen aus doppelter Leinwand zur Aufnahme der verschiedenen Nähutensilien aufgesteppt. Den so ausgestatteten Futtertheil heftet man dem Leinwandtheil gegen, saßt beide zusammen, einschließend der Patten, mit Wollenlize ein, und bringt die zum Schließen erforderlichen Knöpfe, sowie am oberen Rande der Tasche nach Abbildung die beiden Bügel an. Letztere bestehen je aus einer dreifährigen, 40 Cent. langen Flechte aus wollener, mit rothbraunem Taffet bekleideter Schnur. Der Ansatz des Bügels wird je durch eine mit Quasten versehene Kasette gedeckt.



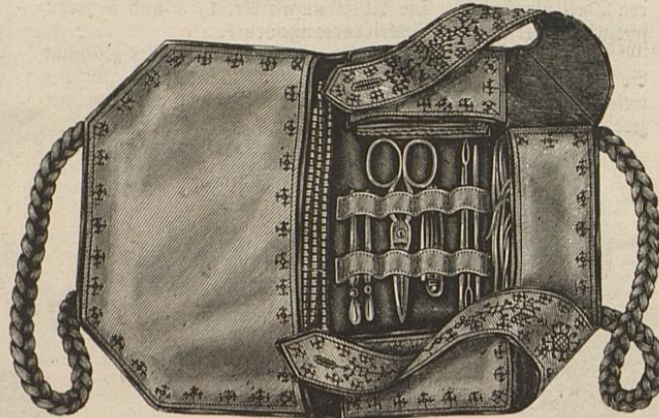
**Nr. 7. Handarbeitstasche aus grauer Leinwand mit point-russe-Stickerei. Vorderseite.** (Hierzu Nr. 8 und 9.)



**Nr. 6. Arbeitskorb mit Ständer.** (Hierzu Nr. 23 und 24.)



**Nr. 8. Handarbeitstasche aus grauer Leinwand mit point-russe-Stickerei. Rückseite.** (Zu Nr. 7.)



**Nr. 9. Handarbeitstasche aus grauer Leinwand mit point-russe-Stickerei. Innere Seite.** (Zu Nr. 7 und 8.)



**Nr. 10. Behälter zu kleinen Handarbeiten, Nähutensilien und dergl.** (Hierzu Nr. 11.) Schnitt: Vorder. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 27 und 28.

nigen, 40 Cent. langen Flechte aus wollener, mit rothbraunem Taffet bekleideter Schnur. Der Ansatz des Bügels wird je durch eine mit Quasten versehene Kasette gedeckt.

Wt.

**Nr. 10 und 11. Behälter zu kleinen Handarbeiten, Nähutensilien und dergl.**

Schnitt: Vorder. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 27 und 28.

Dieser Behälter kann zum Aufbewahren der Frivolitätenarbeit oder auch zur Aufnahme von Garnknäueln, Steck- und Nähadeln u. c. verwendet werden. Man richtet zunächst für den unteren Theil aus weißer Steiflein-

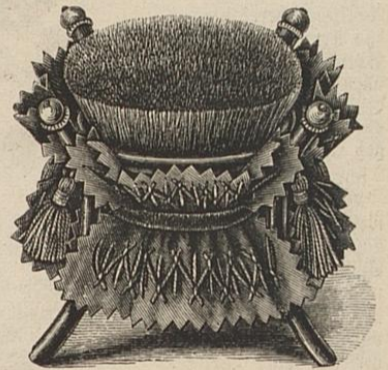
wand als Einlage und aus braunem Taffet als Futter nach Fig. 27 je sechs gleiche Theile her, näht die Steifleinwandtheile an den Längenseiten mit überwindlichen Stichen, die Taffetheile mit Kreuznaht von brauner Seide zusammen, und heftet letztere den ersteren ein. Die in der Mitte zusammenstößenden Spitzen der Futtertheile deckt man durch einen kreisrunden Taffetheil von etwa 3 Centimeter Durchmesser, welchen man mit weitläufigen Languettenstichen von brauner Seide befestigt. Der so weit hergestellten Schale führt man am oberen Rande einen überspannten Draht gegen, dann führt man ihre äußere Bekleidung aus. Hierzu spannt man zunächst graue Lothschnur derartig über die Wölbung der Schale, daß in regelmäßigen Entfernungen 12 Rippen gebildet sind, und die Schnurlagen sich in der Mitte kreuzen; nach Ausführung jeder Rippe wird die Schnur um den Draht am oberen Rande der Schale geschlungen und daselbst bis zu der Stelle für die nächste Rippe geführt. Hierauf durchsicht man die Rippen in der Mitte der Schale mehrmals mit grauem Garn, dann umwindet man jede Rippe in der Weise der Abb. Nr. 11 mit solchem Garn, wobei man, von dem oberen Rande aus beginnend, stets von rechts nach links in die Rinde arbeitet, bis die Schale ganz mit dichten Fadenschichten überdeckt ist. Diese Fadenschichten werden in der Weise der Abbildung Nr. 11, welche einen Theil der Bekleidung in Originalgröße und ausgeteilt darstellt, mit point-russe-Stickerei von brauner Cordonnetseide überspannt. Am oberen Rande der Schale bringt man nach Abbildung Nr. 10 einen gebogenen, mit brauner Seide languettirten braunen Taffetstreifen derartig an, daß derselbe zugleich eine Einfassung bildet. Den gefalteten Theil des Behälters richtet man aus braunem Taffet und aus braunem Kattun als Futter nach Fig. 28 her, und zwar hat man Fig. 28, welche den 4. Theil gibt, den Mittellinien nach zu einem Kreise zu vervollständigen. Die auf Fig. 28 angegebenen Linien werden in erforderlicher Anzahl auf den Oberstoff übertragen. Dann verbindet man beide Theile am gebogenen Rande mit Languettenstichen von brauner Cordonnetseide, und ordnet die doppelte Stofflage nach Angabe der vorgezeichneten Linien in Falten; die punktirten Linien bezeichnen die Außenbrüche, die glatten Linien die Innenbrüche; sämtliche Brüche müssen scharf gekniffen werden. Zuletzt wird der gefaltete Theil mittelst überwindlicher Stiche mit der Schale verbunden; die Verbindungsnaht deckt man durch eine braune Seidenschnur.

[29,190]

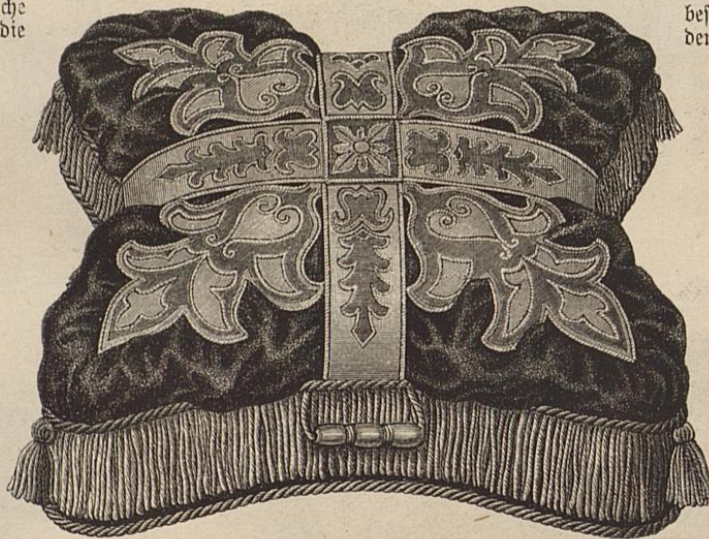
v. M.

**Nr. 12. Dintenschwamm mit Stickerei.**

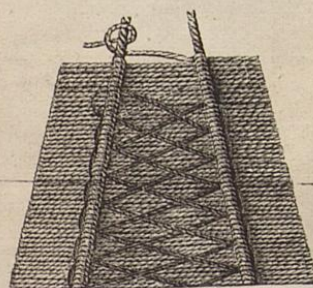
Der Dintenschwamm besteht aus einer runden Bürste, die in einem Gestell aus schwarz polirten spanischen Rohrstäben befestigt und mit gestickten Streifen aus rothem Tuch bekleidet ist. Die vier gebogenen Stäbe des Gestells sind an ihrer oberen Spitze je mit einem Bronzeplättchen und mit einer runden weißen Perle, 1 Centimeter weit davon entfernt, mit einem Quästchen aus grüner Cordonnetseide verziert. Für die Bekleidung des 2 1/2 Cent. hohen Seitenrandes der Bürste richtet man vier, je 7 1/2 Cent. lange, 5 Cent. breite Theile aus rothem Tuch her. Dieselben werden rings am Außenrande fein gezähnt, nach Abbildung 1/2 Cent. weit von jedem Längensrande entfernt mit einer 1 1/2 Cent. breiten point-russe-Bordüre aus Cordonnetseide in verschiedenen



**Nr. 12. Dintenschwamm mit Stickerei.**



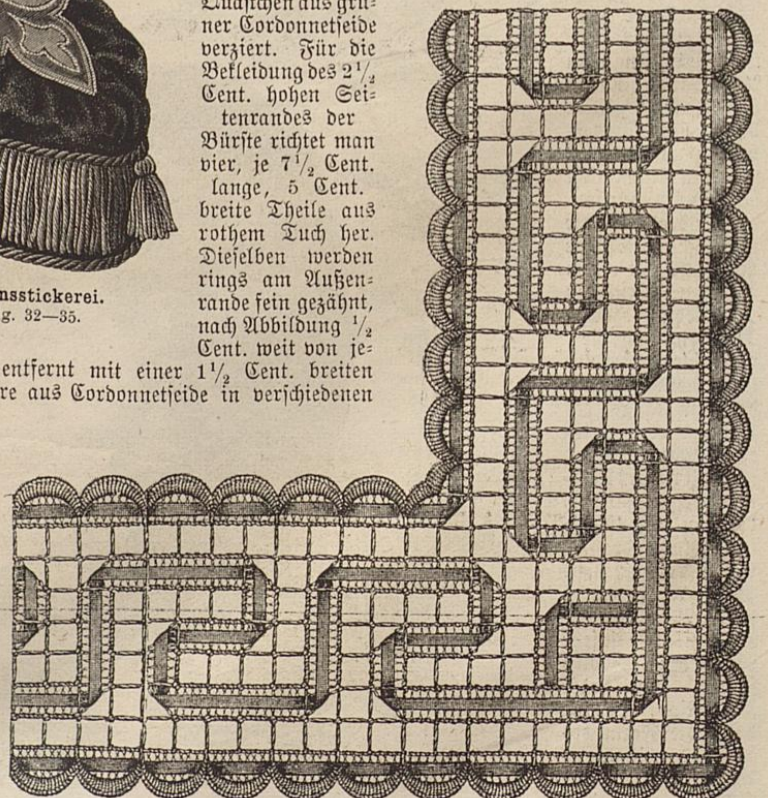
**Nr. 13. Fusskissen aus Sammet mit Applicationsstickerei.** Schnitt und Dessin: Vorder. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 32—35.



**Nr. 11. Ausführung der äusseren Bekleidung des Behälters (Nr. 10). Originalgröße.**



**Nr. 14. Eckbordüre zur Verzierung von Decken, Kissenüberzügen, Taschentüchern und dergl. Florentiner Guipüre.**



**Nr. 15. Eckbordüre zur Verzierung von Decken, Kissenüberzügen, Taschentüchern und dergl. Filetarbeit, mit point-lace-Band durchzogen.**

lebhaften Farben verziert und der Mitte entlang bis auf 3 1/2 Cent. Länge in Falten gereiht. Dann befestigt man die einzelnen Theile je zwischen zwei Stäben auf dem Seitenrande der im Gestell angebrachten Bürste, indem man sie daselbst der Mitte entlang festnäht, ihr Ansatz wird durch eine grüne Chenille gedeckt. An ihren oberen und unteren Ecken verbindet man die einzelnen Tuchtheile durch einige Stiche von feiner Nähseide. Derartige Dintenwischer sind in dem Tapissierwaaren-Geschäft von C. A. König, Berlin, Jägerstraße 23, vorrätig.

[29.093]

Wt.

**Nr. 13. Fußkissen aus Sammet mit Applicationsstickerei.**

Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 32-35.

Die Bekleidung der oberen Fläche des Kissens besteht in Puffen von schwarzem Sammet, welchen zwei gekreuzte Bänder und Patten aufstiegen. Dieselben sind auf farbigem Tuch in Applicationsstickerei hergestellt. Man richtet für das Kissen zunächst aus grauer Leinwand den Boden nach Fig. 32 her; letztere gibt den 8. Theil desselben. Der für die obere Fläche bestimmte

Theil wird nach dem gleichen Schnitt, doch ringsum 3 Cent. größer, hergestellt. Die beiden Theile verbindet man durch einen 12 Cent. breiten, geraden Leinwandrand, füllt die so hergestellte Form fest mit Seegrass oder Roßhaar u. bekleidet Boden und Rand mit schwarzem Ledertuch. Für jede der 4 Puffen richtet man aus schwarzem Sammet einen 32 Cent. großen, quadratförmigen



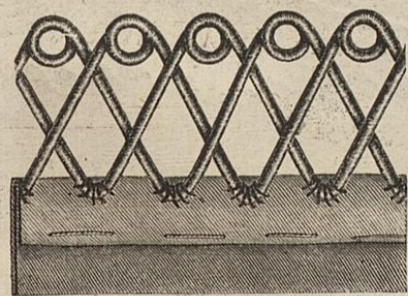
Nr. 22. Handarbeitskorb mit Stickerei. (Hierzu Nr. 23-26.)

gen Theil her, welchen man an der einen Ecke (dieselbe trifft später auf die Ecke des Kissens) ein wenig abrundet. Dann reißt man den Theil von der abgerundeten Ecke aus nach der schräg gegenüberliegenden Ecke hin, sowie an den geraden Seitenrändern nach Erforderniß in Falten und befestigt ihn auf dem Kissen. Die gekreuzten Bänder, welche den Ansatz der Puffen decken, sind je aus einem 7 Cent. breiten Streifen von sandfarbenem Tuch herzustellen; am Außenrande werden sie mit schmaler Goldlitze und rother Seidenoutache begrenzt, außerdem mit Applicationsfiguren aus dunkelgrünem Tuch verziert; Fig. 33 gibt die Hälfte einer Dessinfigur. Der untere blattähnliche Theil der Figur wird längs seiner Contouren mittelst Kettenstiche von rother Cordonnetsseide auf dem Tuchstreifen befestigt, außerdem am Außenrande mit schmaler Goldlitze umgeben; die Adern werden gleichfalls aus Kettenstichen von rother Seide gebildet. Der obere Theil der Dessinfigur wird zunächst mit Goldlitze, dann mit rother und mit blauer Seidenoutache umrandet. Das Carreau in der Mitte des Kissens ist aus grünem Tuch herzustellen, und

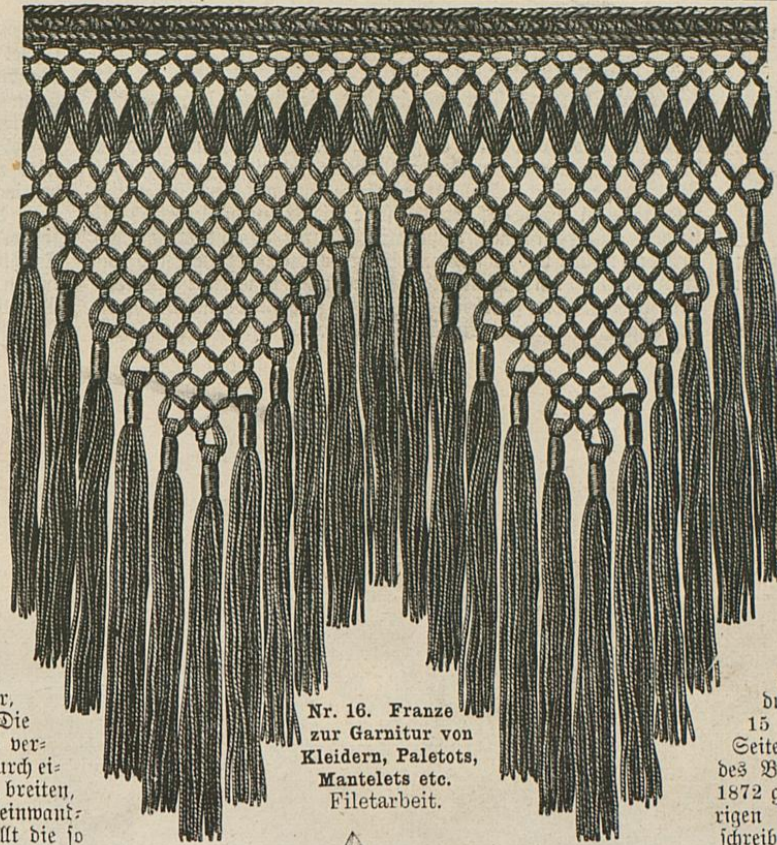


Nr. 19. Theil einer gestickten Patte zum Haubenkorb (Nr. 17). Originalgröße.

mit rother und blauer Soutache sowie mit Goldlitze zu begrenzen. Die Applicationsfigur auf demselben wird aus sandfarbenem Tuch nach Fig. 34 hergestellt, mit Gold-



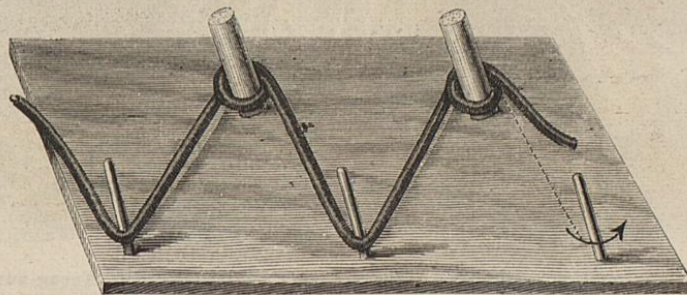
Nr. 23. Theil des Randes aus übersponnenem Draht zum Handarbeitskorb (Nr. 22 u. 6). Originalgröße. (Hierzu Nr. 24.)



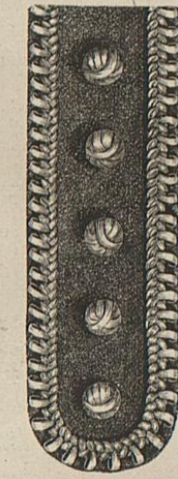
Nr. 16. Franze zur Garnitur von Kleidern, Paletots, Mantelets etc. Filetarbeit.



Nr. 21. Blumentopfständler aus Rohrstäben und Holzplatten mit gestickter Bekleidung.



Nr. 24. Ausführung des Randes aus übersponnenem Draht zum Handarbeitskorb (Nr. 22 und 6). Originalgröße. (Zu Nr. 23.)



Nr. 20. Theil einer Patte zur Verzierung von Haubenkörben und dergl. Originalgröße. (Zu Nr. 17.)

man durch das point-lace-Band und den Stoff zu stechen hat und überschürzt sie mit dichten Languettenstichen. Man hat hierbei selbst-



Nr. 18. Theil des Pleins zum Haubenkorb (Nr. 17). Originalgröße.

litze und rother Soutache umgeben und nach Vorzeichnung mit Applicationsfiguren aus rothem Tuch verziert; letztere sind mit blauer Soutache und schmaler Goldlitze zu begrenzen. Diese Patten werden nur an ihren Spitzen auf den Sammetpuffen festgenäht. Das so weit vollendete Kissen garnirt man nach Abbildung mit dreifacher Wollensfranze, starker Wollenschnur und Quasten, sowie mit zwei Griffen aus Pofamentierarbeit.

[27.862]

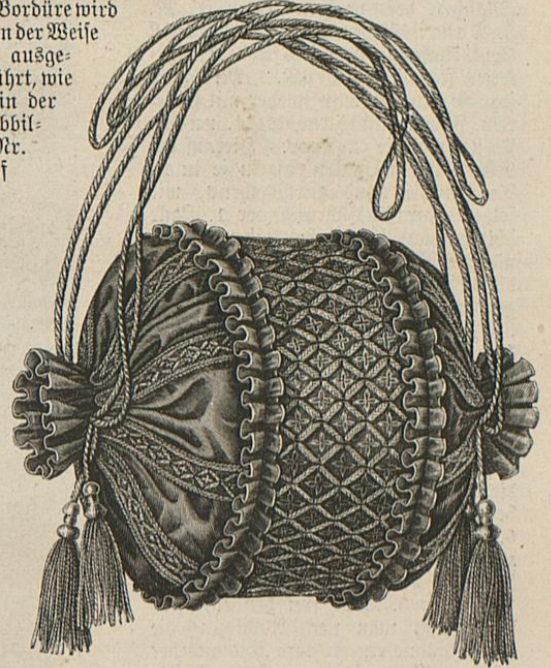
Wt.

**Nr. 14 und 15. Zwei Eckbordüren zur Verzierung von Decken, Kissenüberzügen, Taschentüchern und dergl.**

Florentiner Guipüre- und Filetarbeit mit point-lace-Band durchzogen.

Beide Bordüren eignen sich zur Verzierung der verschiedensten Gegenstände. Sie werden beide im geraden Filet mit mittelstarkem Zwirn über einen Stab von 1 Centimeter Umfang gearbeitet.

Nr. 14. Eckbordüre in Florentiner Guipüre. Diese Bordüre wird in der Weise ausgeführt, wie es in der zu Abbildung Nr. 15 auf



Nr. 17. Haubenkorb aus braunem Taffet und Sammet mit Stickerei. (Hierzu Nr. 18-20.)

Seite 170 des Bazar 1872 gehörigen Beschreibung gesagt ist. Für die Vogen am Außenrande hat man einen doppelten Faden vorzuziehen und denselben mit dichten Languettenstichen zu überschürzen; nach je einigen Languettenstichen ist ein Knötchen zu bilden. Der am Außenrande überstehende Filetfond wird fortgeschritten.

Nr. 15. Bordüre im geraden Filet, mit point-lace-Band durchzogen. Für diese Bordüre heftet man den Filetfond auf eine Unterlage von steifem Papier oder Bausleinwand und durchzieht ihn in dem Dessin der Abbildung mit point-lace-Band, dessen Breite der Größe der Filetlöcher ungefähr entsprechen muß. Am Außenrande hat man das Band stets unterhalb jedes zweitfolgenden Fadenstabes weiter zu führen; bei der Ausführung des Grebessins dagegen wird das Band stets nur nach einer Biegung unterhalb des ersten Fadenstabes hindurch geleitet, im Uebrigen liegt es oberhalb der Fadenstäbe. Die point-lace-Bänder werden längs ihrer Außenränder an den betreffenden Fadenstäben des Fonds mit überwendlichen Stichen von feinem, weißem Zwirn befestigt. Zur Ausführung der Languettenbogen an beiden Seiten der Bordüre heftet man den Filettheil dem zu verzierenden Stofftheil auf, zieht die Vogen vor, wobei



Nr. 25. Theil der Bordüre zum Handarbeitskorbe (Nr. 22). Point-russe-, Stielstich- und Knötchenstichstickerei.

litze eingerandet, und mit Kettenstichen von blauer Seide verziert. Für jede der vier Patten richtet man aus grünem Tuch nach Fig. 35 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen her; derselbe wird am Außenrande in der Weise wie die Bänder mit Gold-



Nr. 26. Theil einer Bordüre zur Verzierung von Handarbeitskörben und dergl. Point-russe-, Kettenstich- und Plattstichstickerei. (Zu Nr. 22.)

verständlich auch die äußeren Fäden des Filetfonds mitzu-

Nr. 21. Blumentoppfänder aus Rohrsträben und Holzplatten mit gefärbter Bekleidung.

Der Ständer besteht aus einem 21 Centimeter hohen Gestell von hellen polirten Rohrsträben, welchem ein Boden und Seitenwände aus Holzplatten eingefügt sind.

Nr. 16. Franze zur Garnitur von Kleibern, Paletots, Mantellets, Decken etc.

Die Franze ist zur Verzierung von Garderobegegenständen sowie auch von Decken, Vorhängen u. s. w. verwendbar, und kann sowohl von schwarzer oder farbiger Seide, als auch von Baumwolle oder Garn hergestellt werden.



6 Cent. Breite und 4 9/16 Cent. Länge her. Beide Theile bekleidet man mit Shirting, dann schließt man den Streifen zur Rundung, indem man seinen einen Querrand dem andern 1/2 Cent. breit aufnäht;

selbst für einen Zug, durch welchen zwei rothe Seidenschnüre kreuzweis geleitet werden. Nachdem man den so hergestellten Ventel mittelst Samstiche mit dem Korbboden verbunden hat, bringt man an letzterem den Bängel an und verziert ihn in der Weise der Abbildung mit Quasten und Schnüren.

Nr. 36-42. Zeitungsmappe aus geschnittenem Holz mit Applications- und Reliefsiderei.

Schnitt: Vorder- u. Suppl., Nr. VII, Fig. 29-31. Die Zeitungsmappe ist aus geschnittenem, braun polirtem Holz,

anzugehen, damit die Blättchen sich wölben. Im Mittelpunkt jeder Blume führt man mit goldgelber Gordonneiseide ein Knötchen aus und befestigt dann die Blättchen je mit einigen Stichen derart an- oder über einander, daß sie die auf Abbildung Nr. 37 ersichtliche Lage haben.

werden mit dunkelgrauer Gordonneiseide im Stiefstich ausgeführt (siehe die originalgroße Abbildung Nr. 37). Die liguale point-russe-Verzierung wird gleichfalls mit Gordonneiseide in zwei Niancen Braun gearbeitet.

Nr. 43 bis 56. Brautfränze aus frischer Myrthe nebst Anleitung zum Binden derselben.

In Berücksichtigung der mehrfach ausgesprochenen Wünsche unserer Abonnentinnen, bringen wir heute Brautfränze in verschiedenem Arrangement in Abbildung, und geben zugleich die Anleitung, einen solchen Kranz mit eigener Hand aus frischer Myrthe zu binden.

Nr. 17-20. Haubenkorb aus braunem Taffet und Sammet mit Stiderei.

Der Haubenkorb ist aus braunem Taffet und Sammet angefertigt, mit feiner Strohorte und mit point-russe-Stiderei von gelber und brauner Gordonneiseide verziert.

Nr. 27. Brauttoilette aus weissem Atlas. Schnitt und Beschreibung: Vorder- u. Suppl., Nr. I, Fig. 1-8.

Nr. 28. Anzug für Mädchen von 10-12 Jahren. Beschreibung: Vorder- u. Suppl., Nr. III, Fig. 14-17.

Nr. 29. Anzug aus Taffet und Chaly. Schnitt und Beschreibung: Vorder- u. Suppl., Nr. II, Fig. 9b-13.

Nr. 30. Brauttoilette aus weissem Mull. Schnitt und Beschreibung: Vorder- u. Suppl., Nr. III, Fig. 14-17.

Nr. 31. Kleid hellblauem Taffet. Schnitt: siehe d. Beschreibung Vorder- u. Suppl.

Nr. 32. Gesellschaftsanzug aus Grosgrain und gestreifter Grenadine. Schnitt und Beschreibung: Vorder- u. Suppl., Nr. IV, Fig. 20 und 19.

Nr. 33. Brauttoilette aus Taffet und Crèpe-de-Chine. Schnitt und Beschreibung: Vorder- u. Suppl., Nr. V, Fig. 20-24.

Nr. 34. Anzug aus Taffet und Seidengaze. Schnitt und Beschreibung: Vorder- u. Suppl., Nr. VI, Fig. 25 und 26.

Nr. 35. Anzug aus Taffet und Grenadine. Schnitt: siehe die Beschreibung Vorder- u. Suppl.

Nr. 27-35. Braut- und Gesellschaftstoiletten für Damen.

Nr. 22-26. Handarbeitskorb mit Stiderei.

Der Korb ist aus Carton, rothem Atlas und aus roth überponnemen Draht hergestellt, mit point-russe-Stiderei verziert und mit einem mit Goldschnur umwundenen Bängel aus drei flach neben einander liegenden, schwarz polirten Rohrsträben versehen.

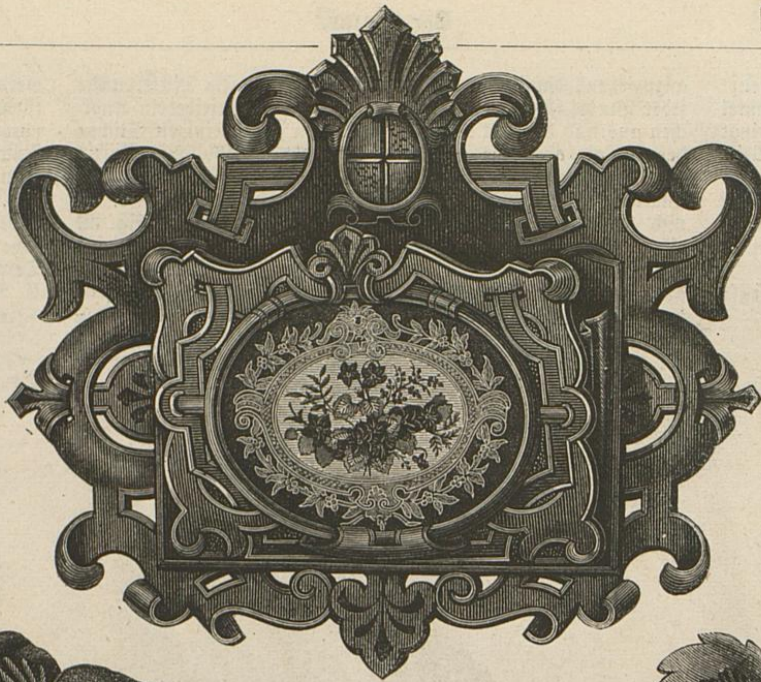
ung Nr. 24. In jeder Vordüre sind drei solcher Faden-Drähte erforderlich, welche man in der Weise der Abbildung Nr. 23 ineinanderzieht. Die so hergestellte Vordüre wird in der Weise der Abbildung Nr. 23 an der Außenseite des Randes befestigt.

auf der Innenseite mit weissem, auf der Rückseite mit dunklem Noirepapier bekleidet. Die Vorderwand ist mit einer Stiderei in Medaillonform verziert (siehe Abbildung Nr. 37). Die Vordüre dieses Medaillons ist in Applications-, Stiefstich und point-russe-Stiderei auf einem Fond von schwarzem Sammet, der mittlere Theil ist in einem Fond von hellgrauem Tuch ausgeführt.

3 Niancen Grün herzustellen, die Blättchen des Zweiges Nr. 42 aus Tuch in nur zwei Niancen Grün herzurichten. Die Blättchen werden dann auf einem Fond von grauem Tuch (derselbe muß die ganze Größe des Medaillons, Abb. Nr. 37, haben) befestigt; man hat dabei zugleich die Stiele und Andern im Stiefstich auszuführen.

Draht (man darf denselben nicht fest anziehen) in gleicher Weite abwärts bis zum unteren der erwähnten Blättchen gewonnen; dann dreht man den Myrthenstiel sanft dem Drahtstiel schnell und fest zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand in der Richtung von links nach rechts hin, so daß Stiel und Draht in der Weise der Abbildung Nr. 46 von dem noch freiem Drahtende spiralig umwunden werden.

Linie abschließen) und windet den Drahtstiel der Knospe aufwärts um den Myrthenzweig, wobei man die Knospe zwischen die ersten drei Finger der rechten Hand zu fassen und vorsichtig unter- und oberhalb der Myrthenblättchen hindurchzuführen hat. Nr. 47 zeigt einen mit Knospe verbundenen Myrthenzweig. Die Stiele sämtlicher Zweige werden dann mit Streifen von braunem Seidenpapier umwickelt. Um das Schneiden der Streifen schnell zu bewerkstelligen, hat man 3 bis 4 Bogen des Papiers aufeinander zu legen, in der Weise der Abb. Nr. 48 mehrfach zusammen zu falten und der Quere nach in 1 Cent. breite Theile zu zer schneiden. Man gewinnt auf diese Weise 3 bis 4 Papierstreifen auf einmal. An seinem einen Ende wird der zum Umwickeln bestimmte Streifen mit ein wenig Gummi-arabicum bestrichen oder zwischen den Lippen angefeuchtet, dann mit diesem Ende dem Myrthenzweig dicht unterhalb des unteren Blättchens angelegt. Man hat dabei den Zweig sowie das Papierende (letzteres in schräger Richtung) zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand zu fassen und wie beim Andrahten des Myrthenzweiges zu drehen, so daß sich schräge Bindungen bilden; der Papierstreifen



herabhängenden Zweige. Letztere werden auf verschiedene Weise hergestellt. Neuerdings verwendet man für dieselben ganz dünne, grünlich braun lackirte Gummischläuche, welche weich und biegsam sind und dem Zweig ein grazioses Aussehen geben. Zu diese Gummischläuche, welche die für den Zweig erforderliche Länge haben müssen (am Kranz Nr. 43 sind sie 54 und 60 Cent. lang), macht man in verschiedenen Zwischenräumen und in verkehrter Lage schräge, kurze Einschnitte in der Weise der Abb. Nr. 54, welche einen Theil eines solchen Zweiges in Originalgröße zeigt. Man hat dabei zu berücksichtigen, daß die Myrthenzweige am unteren Ende des Schlauches in weniger dichter Reihenfolge als oben anzubringen sind (s. d. Abb. 43 und 44). Hierauf schiebt man dem Schlauch an seinem einen (unteren) Ende sowie an den Einschnitten je einen Myrthenzweig ein; doch hat man die Stiele dieser Zweige zuvor bis auf etwa 1/4 Cent. Länge abzuschneiden (siehe die originalgroße Abbildung Nr. 50) und vor dem Einschieben in den Schlauch ein wenig mit dickflüssigem Gummi zu bestrichen. An Stelle der Gummischläuche (dieselben sind gleichfalls aus einer Blumenfabrik zu beziehen) kann man auch 2 bis 3 recht feine Bind-



Nr. 38. Zweig in Reliefstickerei. Originalgröße. (Zu Nr. 36 und 37.)



Nr. 40. Veilchen aus Sammet mit Stickerei. Originalgröße. (Zu Nr. 36 und 37.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 31.



Nr. 42. Zweig in Reliefstickerei. Originalgröße. (Zu Nr. 36 und 37.)



Nr. 41. Blatt aus Tuch mit Stickerei. Originalgröße. (Zu Nr. 36 und 37.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 30.



Nr. 39. Zweig in Reliefstickerei. Originalgröße. (Zu Nr. 36 und 37.)

fen wird hierbei lose zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand gehalten. Abbildung Nr. 49 lehrt das Umwickeln eines Stieles mit dem Papierstreifen, Abbildung Nr. 50 zeigt einen so umwickelten Zweig mit Blüthe. Da der vordere Theil des Kranzes, wie erwähnt, recht dicht sein muß, so werden dazu kleine Tuffs aus je 2 bis 3 Myrthenzweigen gebildet. Zu diesem Zweck umwickelt man in angegebener Weise zunächst einen Zweig etwa 1/2 Cent. lang, legt dann dicht an der letzten Papierwindung einen zweiten, Zweig an (siehe die Abbildung Nr. 51),

fäden oder Passpoilschnüre von der für die Zweige bestimmten Länge verwenden. Dieselben dienen als Einlage und werden mit schmalem braunem Seidenbande oder mit 1 1/2 Cent. breiten Schrägstreifen von braunem Crêpe umwunden, wobei man die Myrthenzweige, deren Stiel alsdann nicht kürzer geschnitten wird, in verschiedenen Zwischenräumen anzulegen und festzuwinden hat (siehe Abb. Nr. 55). Auch hierbei hat man die Einlage mit den Fingern der linken Hand zu drehen. Der Kranz endlich wird über eine Einlage von weiß überponnenem, mittelstarkem



umwickelt beide Zweige etwa 1/2 Cent. lang, legt den dritten Zweig an und umwickelt sämtliche Drahtstiele bis zu ihrem unteren Ende (s. Abb. Nr. 53). Selbstverständlich hat man für die Tuffs auch Knospen- und Myrthenzweige zu verwenden; außerdem hat man beim Zusammenwinden der Zweige zum Tuff einen mit Papier umwickelten, etwa 10 Cent. langen Draht (s. Abb. Nr. 52) mit einzulegen, da die Stiele für die Tuffs länger sein müssen als die Stiele der einzelnen Zweige. Hiernach beginnt das Winden des Kranzes und der

Draht mit braunem schmalem Seidenband oder brauner Chenille gemunden. (Der Kranz, Abb. Nr. 43, hat eine Weite von 33 1/2 Cent., Abb. Nr. 44 eine Weite von 46 Cent., seine Spange ist 15 Cent. lang.) Man beginnt beim Winden in der Mitte des nach der Form des Kranzes gebogenen Drahtes mit dem vorderen diademförmigen Theil, windet erst die eine Hälfte des Kranzes, und führt dann, abermals in der Mitte beginnend und in entgegengesetzter Richtung windend, die zweite Hälfte aus. Die Spitzen der Zweige müssen demnach in der Mitte des

Nr. 37. Medaillon in Applications- und Reliefstickerei zur Zeitungsmappe (Nr. 36). Originalgröße. Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 29-31. (Hierzu Nr. 38-42.)



Nr. 43. Länglicher Brautkranz aus frischer Myrthe. (Hierzu Nr. 45-56.)

des heutigen Supplements her. Krabattenschleife aus braunem Grosgrainband.

Nr. 60. Kleid aus gemustertem Foulard. Das Kleid ist aus weißem Foulard mit bunten Feldblumenbouquets; der Rock mit kurzer Schleppe ist ohne Garnitur. Ueber der herzförmig ausgeschnittenen Taille ein Fichu aus gefaltetem Mull. Man stellt die Taille nach Fig. 14-16, die Kermel nach Fig. 18 des heutigen Supplements her. Den herzförmigen Taillenanschnitt hat man nach Angabe der auf Fig. 14 vorgezeichneten glatten Linie zu machen. Die breite Unterärmel aus à plissé gefaltetem Mull. Vorn und im Haar eine Schleife aus rothem Taffetband.

Nr. 48. Zusammengesetztes Seidenpapier zum Schneiden der Papierstreifen für das Umwinden der Myrthenzweige. Originalgröße.



Nr. 57. Mieder mit Bretellen aus Mull, Einsatz und Spitze für Mädchen von 12-14 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 58.) Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Diadems gegen einander gefehrt sein. Für letzteres hat man die einzelnen Zweige in dichter Reihenfolge anzubringen, außerdem, wie oben erwähnt, die Tuffs zu verwenden, und die Zweige mit Blüten und Knospen regelmäßig zu vertheilen. Die Drahteinlage wird beim Winden mit der linken Hand gedreht,

ähnlich wie es beim Andrahten der Zweige geschah. An seinen Enden wird der eingelegte Draht etwa 2 Cent. lang mit Chenille oder Band umwunden, beide Enden werden dann um einander geschlungen und befestigt. Schließlich verbindet man die herabhängenden Zweige mittelst feinen mit Papier umwickelten Drahtes mit dem Kranz.

Nr. 59-63. Anzüge für Damen und Kinder.

Nr. 59. Anzug aus Taffet und Batist éoru. Der Rock und die ausgeschnittene Untertaille dieses Anzugs sind aus braunem Taffet; ersterer ist mit einer 20 Centimeter breiten Frisur garnirt, welche derartig in Falten gereiht ist, daß sie einen 4 Cent. breiten Kopf bildet. Das Ueberkleid ist aus Batist éoru gefertigt und mit Blenden und englisch gestickten Frisuren von gleichem Stoff besetzt. Man stellt das Ueberkleid mit Berücksichtigung der Umbildung nach Fig. 9<sup>a</sup>-12



Nr. 50. Myrthenzweig mit Blüthe, mit umwickeltem Drahtstiel. Originalgröße.



Nr. 53. Tuff aus Myrthenzweigen, zum diademförmigen Theil des Kranzes.

Nr. 61. Anzug aus Grosgrain und Foulard. Der Rock dieses Anzugs ist aus schwarzem Grosgrain gefertigt und mit 2 je 15 Cent. breiten Plisséfrisuren garnirt. Das Ueberkleid ist aus gelblichem Foulard mit schwarzen Muschen, die Garnitur desselben bilden Köllchen aus einfarbigem Foulard. Man stellt das Ueberkleid nach Fig. 9<sup>b</sup> bis 12 des heutigen Sup-



Nr. 45. Das Andrahten eines Myrthenzweiges. Erstes Detail. Originalgröße. (Hierzu Nr. 46.)



Nr. 46. Das Andrahten eines Myrthenzweiges. Zweites Detail. Originalgröße.



Nr. 49. Das Umwickeln der Drahtstiele mit Streifen aus Seidenpapier. Originalgröße.

Nr. 51. Das Zusammenwinden mehrerer Zweige zu einem Tuff. Originalgröße.

Nr. 52. Draht, mit Papier umwickelt, zur Einlage eines Tuffs. Originalgröße.



Nr. 54. Theil eines herabhängenden Zweiges aus Gummischlauch und Myrthe. Originalgröße.

tene Taille sind aus weiß und lila gestreifter Barège gefertigt, und mit Frisuren und Blenden von gleichem Stoff garnirt. Die Taille stellt man mit Berücksichtigung der Abbild. nach Fig. 14-16 des heutigen Supplements, die Kermel nach Fig. 12 her. Schärpe aus lila Taffetband.

Runder Hut aus Florentiner Strohgeflecht mit schwarzem Sammetband und wilden Rosen garnirt. Br.

Beschreibung der auf der Rückseite des Supplements vorgezeichneten Taffetieredeffins

Nr. 1-5. Genre Louis XIII.

Die gegenwärtig herrschende Vorliebe für den Renaissancestyl

in der Zimmerausstattung hat auch im Gebiete der Stickerie, namentlich in dem der Taffetierarbeit, einen Umschwung hervorgerufen und das elegante farbenreiche Genre Louis XIII. in Aufnahme gebracht. Die Stickerie dieser Art bestehen aus stylisirten Blumen, Blättern und Arabesken, deren einzelne Theile je in einer bestimmten Farbennüance hergestellt und meist in einer andern Nüance oder Farbe umrandet sind. Die matten Farbentöne sind vorherrschend; für die hellsten Nüancen wird gewöhnlich Filofelleiseide, im Uebrigen Zephyrwohle verwendet. Der Fond der Stickerie wird entweder mit schwarzer oder hellgrauer Wolle oder auch mit

Filofelleiseide in Weiß, Rais-gelb, Grau etc. ausgeführt. Der Canevas für die Stickerie muß stets ziemlich fein gewählt werden; damit die Dessinfiguren eine hübsche Form erhalten. Man führt derartige Stickerie nach Vorzeichnung auf dem Canevas aus; es wird hierdurch nicht nur das mühsame, beim Arbeiten nach den sonst

üblichen Typendessins erforderliche Abzählen der Stiche erspart, sondern auch dem persönlichen Schönheitssinne in der Wahl der Farben und Nüancen ein weites Feld zur Bethätigung geboten. Bei Ausführung von Vorbildern und dergl., in welchen die Dessinfiguren in regelmäßigen Entfernungen sich wiederholen, arbeitet man diese Wiederholungen gewöhnlich in den gleichen Farben des bereits vollendeten Stickertheils; doch kann man auch, um eine größere Mannigfaltigkeit zu er-



Nr. 55. Ausführung eines herabhängenden Zweiges aus Bindfaden und Myrthe. Originalgröße.

plements her, die Kreuze und Punkte auf Fig. 10 bleiben hier jedoch unberücksichtigt. Zum Raffen des Ueberkleides befestigt man das eine Ende einer 20 Cent. langen Spange an der mit Stern bezeichneten Stelle der Fig. 9<sup>b</sup>, das andere Ende der Spange am Taillenabschluß.

Nr. 62. Anzug für Mädchen von 6-8 Jahren. Kleid mit edig ausgeschnittener Wiedertaille aus blauem Kashmir, mit Müschen von gleichem Stoff; Bluse aus gefaltetem weißem Batist. Letztere kann man nach dem zu Abbildung Nr. 37 auf Seite 204 d. J. gehörigen Schnitt Fig. 45-47 herstellen. Schärpe aus schottischem Bande.

Nr. 63. Anzug aus glatter und gestreifter Barège. Der untere Rock mit breitem à plissé gefaltetem Volant ist aus lila Barège, der obere Rock und die herzförmig ausgeschnitt-



Nr. 58. Mieder mit Bretellen aus Mull, Einsatz und Spitze für Mädchen von 12-14 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 57.) Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

zielen, für jede Dessinfigur eine andere Farbe oder Nuance wählen. Ebenso kann man die Vorzeichnung auf dem Canevas je nach Wunsch entweder in der ganzen Länge der Bordüre oder nur bis zur Wiederholung der Dessinfiguren ausführen; in letzterem Falle hat man die Stiche für die zu wiederholenden Partien nach den bereits vollendeten Figuren abzuzählen. Das Übertragen des Dessins auf den Canevas geschieht, indem man letzteren auf die Zeichnung legt und die durchscheinenden Linien mit einer Reißfeder oder mit einem Pinsel und aufgelöster schwarzer Tusche nachzieht; man hat hierbei zu beachten, daß die Zeichnung im Schatten liege, da die Linien des Dessins alsdann deutlicher hervortreten.

Statt in dieser Weise kann man das Dessin auch mittelst schwarzen oder farbigen Copirpapiers auf den Canevas übertragen. Man legt hierzu das Copirpapier und das auf Papier vorgezeichnete Stückerdessin auf den Canevas, so daß die farbige Seite des Copirpapiers dem Canevas aufliegt und das Dessin nach oben gekehrt ist. Alsdann befestigt man den Canevas nebst den Papierlagen mittelst kleiner Stifte auf einem Reißbrett, und zieht die Linien des Dessins mit der abgestumpften Spitze eines Falzbeins nach, wobei man ziemlich stark aufzudrücken hat. Solches Copirpapier ist in jeder größeren Papierhandlung vorrätig, doch kann man dasselbe auch mit wenig Mühe und Kosten selbst anfertigen. Man nimmt hierzu ungeleimtes Papier und bestreicht dasselbe auf einer Seite mehrmals recht gleichmäßig mit einer Mischung von Baumöl und Kleber; dieses Bestreichen geschieht am besten mittelst eines Stückes alten Flanells.

Nachdem das Papier trocken geworden ist, reibt man es auf der bestrichenen Seite mit einem reinen feinen Tuch so lange, bis es, mit der Hand überstrichen, diese nicht mehr färbt.

Bei den auf dem heutigen Supplement gegebenen Dessins sind die zu wählenden Farben genau vorgeschrieben und zwar sind stets die für das Innere einer Dessinfigur zu wählenden Farben innerhalb der betreffenden Figur, die Farbe der Umrandung in der Contour angegeben. Wegen Mangels an Raum sind die Namen der Farben in einigen Dessinfiguren abgekürzt. Wir lassen hier die Erklärung der vorkommenden Abkürzungen folgen: Holzbr., d. h. Holzbraun. Gelbbr., d. h. Gelbbraun. Granatr., d. h. Granatroth. Olivengr., d. h. Olivengrün. Blaugr., d. h. Blaugrün. Gelbgr., d. h. Gelbgrün. Grasgr., d. h. Grasgrün. Maisg., d. h. Maisgelb. Gelb., d. h. Schwefelgelb. Einzelne Dessinfiguren sind mit einem kleinen Muschelplein gefüllt, innerhalb solcher Dessinfiguren ist die Farbe des Fonds und

die Farbe der Muschen nur einmal bezeichnet. In anderen Dessinfiguren ist nur die Farbe, nicht die zu wählende Nuance angegeben. Letztere ist hier nach eigenem Geschmack zu wählen, muß jedoch selbstverständlich mit der Farbe der Umrandung und mit den Farben der zunächst befindlichen Dessinfiguren harmoniren. Außerdem haben wir eine Uebersicht sämmtlicher zu jedem Dessin gehöriger Farben auf dem Supplement gegeben. Die

det oder auch mit einer der Tapissier-Bordüren Nr. 2 und 3 zusammengesetzt werden. In den Ecken hat man in letzterem Falle das Dessin Nr. 4 zu arbeiten. Auch kann man das Dessin Nr. 1 zu größeren Teppichen verwenden, indem man dasselbe nicht als Ganzes, sondern nur als 4. Theil verwendet, das Dessin also 4mal arbeitet und zwar von der einen Längenseite und der einen Querseite aus in entgegengesetzter Richtung.

Nr. 2—4. Bordüren nebst Ecke zu Teppichen, Decken, Portiären, Vorhängen, Stühlen

u. s. w. Derartige Bordüren werden als Umrandung von Kesseln, Tischplatten, Plüsch-, Angora- oder Tuchdecken gearbeitet; in den Ecken bringt man das Dessin Nr. 4 an. Auch kann man den Fonds des Teppichs aus solchen, der Länge nach mit Plüschstreifen zusammengelegten Tapissier-Bordüren herstellen. Die Stelle, wo sich das Dessin der Bordüre Nr. 2 wiederholt, ist mit A und B bezeichnet; auf der Bordüre Nr. 3 geben die Buchstaben C und D den Beginn der Wiederholung an. Man hat also bei Fortsetzung der Bordüre stets nur die Dessinfiguren zwischen den mit gleichen Buchstaben bezeichneten Stellen zu arbeiten. Endlich kann man auch jede Bordüre einzeln zu Decken, Portiären, Meubles und dergl., die Ecke Nr. 4 zu Kissen u. verwenden. Für letzteren Zweck wird das Dessin Nr. 4 viermal derartig gearbeitet, daß die Spitzen der Dessinfiguren im Mittelpunkt des Kissens gegeneinander gekehrt sind.

Nr. 5. Bordüre (bande) zur Garnitur von Vorhängen, Portiären, Stühlen, Sophas und dergl. Auch läßt sich diese Bordüre wie die Bordüren Nr. 2 und 3 mit Plüsch-, Tuch- oder Damaststreifen zusammensetzen und so als Bekleidung von Sophas, Fauteuils, zu Teppichen u. verwenden. Die Buchstaben E und F geben die Stelle an, von welcher an das Dessin sich wiederholt.

**Notiz.**

Die nächste Arbeitsnummer enthält eine reiche Auswahl der verschiedensten Wäschegegenstände für Damen und Herren, außerdem Morgenröcke, Morgenhauben, Lingerien zur Negligétoilette, Anzüge für Kinder und viele praktische Handarbeiten. Unter letzteren sind viele hübsche Wäschegarnituren besonders hervorzuheben. Brautkränze aus frischer Myrthe wie die der Abb. Nr. 43 und 44, wie auch Kränze aus künstlicher Myrthe werden in der Federn- und Blumenfabrik von Hermann, Berlin, Leipzigerstr. Nr. 46, gewunden.



Nr. 59. Anzug aus braunem Taffet und Batist éoru. Schnitt: siehe die Beschreibung.

Nr. 60. Kleid aus gemustertem Foulard. Schnitt: siehe die Beschreibung.

Nr. 61. Anzug aus schwarzem Grosgrain und gelblichem Foulard. Schnitt: siehe die Beschreibung.

Nr. 62. Anzug für Mädchen von 6—8 Jahren. Schnitt: siehe die Beschreibung.

Nr. 63. Anzug aus glatter und gestreifter Barège. Schnitt: siehe die Beschreibung.

**Nr. 59—63. Anzüge für Damen und Kinder.**

Nuancen jeder Farbe in den Dessins sind durch Zahlen bestimmt, die hellste Nuance ist mit 1., die nächste (dunklere) mit 2., die folgende mit 3. bezeichnet, und so fort. Wenn eine Dessinfigur nicht in verschiedenen Farben, sondern in mehreren Nuancen einer Farbe auszuführen ist, so ist die Farbe in der betreffenden Figur nur einmal genannt, während die Nuancen nur durch Zahlen angedeutet sind. Einige Dessinfiguren, wie zum Beispiel kleine Knospen oder schmale, spitze Blätter, in deren Contour keine Farbe angegeben ist, erhalten keine Umrandung, das heißt die Füllung bildet gleichzeitig den Außenrand der Figur.

Wir lassen nun noch einige Angaben über die Verwendung der auf dem heutigen Supplement gegebenen Dessins folgen.

Nr. 1. Mittelstück zu einem Teppich, einer Tischdecke u. s. w. Das Dessin kann zu einem Teppich verwendet, entweder mit einer Bordüre von Kessell, Plüsch oder dergl. umran-

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster und vorgezeichnete Tapissierdessins (Genre Louis XIII.) enthaltend.

Bezeichnung und Beschreibung der Schnittstücke nach Maßstab der Seiten:

- Nr. I. Frontaltheil des ersten Altes (Abb. Nr. 27-30).
- Nr. II. Frontaltheil des zweiten Altes (Abb. Nr. 31-34).
- Nr. III. Frontaltheil des dritten Altes (Abb. Nr. 35-38).
- Nr. IV. Frontaltheil des vierten Altes (Abb. Nr. 39-42).
- Nr. V. Frontaltheil des fünften Altes (Abb. Nr. 43-46).
- Nr. VI. Frontaltheil des sechsten Altes (Abb. Nr. 47-50).
- Nr. VII. Frontaltheil des siebten Altes (Abb. Nr. 51-54).
- Nr. VIII. Frontaltheil des achten Altes (Abb. Nr. 55-58).
- Nr. IX. Frontaltheil des neunten Altes (Abb. Nr. 59-62).
- Nr. X. Frontaltheil des zehnten Altes (Abb. Nr. 63-66).
- Nr. XI. Frontaltheil des elften Altes (Abb. Nr. 67-70).
- Nr. XII. Frontaltheil des zwölften Altes (Abb. Nr. 71-74).
- Nr. XIII. Frontaltheil des dreizehnten Altes (Abb. Nr. 75-78).
- Nr. XIV. Frontaltheil des vierzehnten Altes (Abb. Nr. 79-82).
- Nr. XV. Frontaltheil des fünfzehnten Altes (Abb. Nr. 83-86).
- Nr. XVI. Frontaltheil des sechzehnten Altes (Abb. Nr. 87-90).
- Nr. XVII. Frontaltheil des siebzehnten Altes (Abb. Nr. 91-94).
- Nr. XVIII. Frontaltheil des achtzehnten Altes (Abb. Nr. 95-98).
- Nr. XIX. Frontaltheil des neunzehnten Altes (Abb. Nr. 99-102).
- Nr. XX. Frontaltheil des zwanzigsten Altes (Abb. Nr. 103-106).
- Nr. XXI. Frontaltheil des einundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 107-110).
- Nr. XXII. Frontaltheil des zweiundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 111-114).
- Nr. XXIII. Frontaltheil des dreiundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 115-118).
- Nr. XXIV. Frontaltheil des vierundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 119-122).
- Nr. XXV. Frontaltheil des fünfundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 123-126).
- Nr. XXVI. Frontaltheil des sechfundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 127-130).
- Nr. XXVII. Frontaltheil des siebenfundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 131-134).
- Nr. XXVIII. Frontaltheil des achtundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 135-138).
- Nr. XXIX. Frontaltheil des neunundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 139-142).
- Nr. XXX. Frontaltheil des hundertsten Altes (Abb. Nr. 143-146).

Das Kleid besteht aus Taupel und hohen Schuhen und ist mit weissen Atlas gefasst. Das untere Kleid ist mit einem 20 Centimeter breiten, in doppelter Faltung gebundenen Saum gefasst, der 2 1/2 Zoll mit breiterer und schmalerer Schichtenvertheilung und mit Waden und Schichten von weissen Atlas besetzt. Der untere Saum ist in der Mitte der Waden mit weissen Atlas besetzt. Der untere Saum ist in der Mitte der Waden mit weissen Atlas besetzt. Der untere Saum ist in der Mitte der Waden mit weissen Atlas besetzt.

Nr. II. Junges Mädchen von 10-12 Jahren (Abb. Nr. 29). Das Kleid besteht aus Taupel und hohen Schuhen und ist mit weissen Atlas gefasst. Das untere Kleid ist mit einem 20 Centimeter breiten, in doppelter Faltung gebundenen Saum gefasst, der 2 1/2 Zoll mit breiterer und schmalerer Schichtenvertheilung und mit Waden und Schichten von weissen Atlas besetzt.

Nr. III. Junges Mädchen von 8-10 Jahren (Abb. Nr. 31). Das Kleid besteht aus Taupel und hohen Schuhen und ist mit weissen Atlas gefasst. Das untere Kleid ist mit einem 20 Centimeter breiten, in doppelter Faltung gebundenen Saum gefasst, der 2 1/2 Zoll mit breiterer und schmalerer Schichtenvertheilung und mit Waden und Schichten von weissen Atlas besetzt.

Nr. IV. Junges Mädchen von 6-8 Jahren (Abb. Nr. 33). Das Kleid besteht aus Taupel und hohen Schuhen und ist mit weissen Atlas gefasst. Das untere Kleid ist mit einem 20 Centimeter breiten, in doppelter Faltung gebundenen Saum gefasst, der 2 1/2 Zoll mit breiterer und schmalerer Schichtenvertheilung und mit Waden und Schichten von weissen Atlas besetzt.

Nr. V. Junges Mädchen von 4-6 Jahren (Abb. Nr. 35). Das Kleid besteht aus Taupel und hohen Schuhen und ist mit weissen Atlas gefasst. Das untere Kleid ist mit einem 20 Centimeter breiten, in doppelter Faltung gebundenen Saum gefasst, der 2 1/2 Zoll mit breiterer und schmalerer Schichtenvertheilung und mit Waden und Schichten von weissen Atlas besetzt.

Nr. VI. Junges Mädchen von 2-4 Jahren (Abb. Nr. 37). Das Kleid besteht aus Taupel und hohen Schuhen und ist mit weissen Atlas gefasst. Das untere Kleid ist mit einem 20 Centimeter breiten, in doppelter Faltung gebundenen Saum gefasst, der 2 1/2 Zoll mit breiterer und schmalerer Schichtenvertheilung und mit Waden und Schichten von weissen Atlas besetzt.

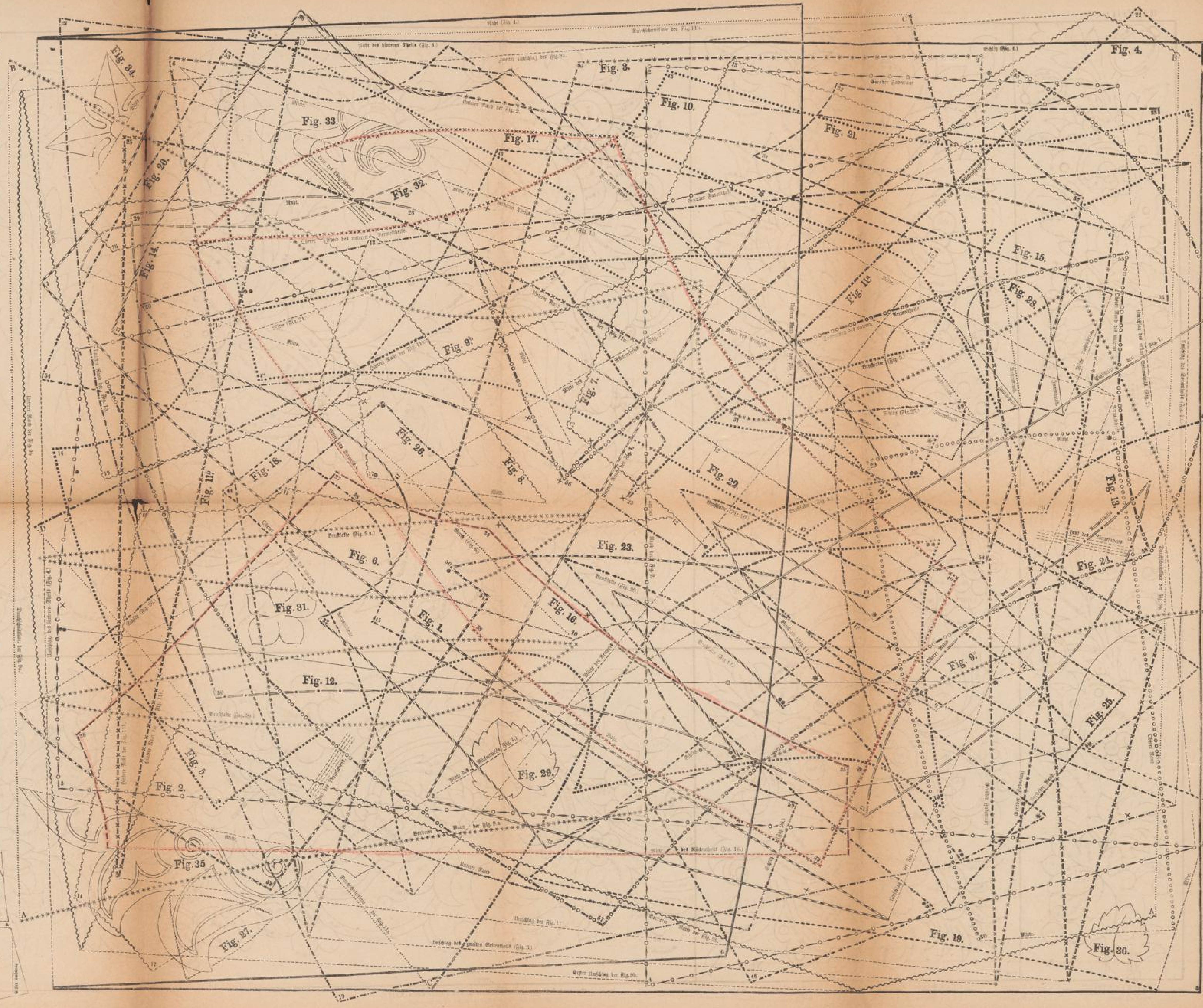


Fig. 1. Frontaltheil des ersten Altes (Abb. Nr. 27-30).

Fig. 2. Frontaltheil des zweiten Altes (Abb. Nr. 31-34).

Fig. 3. Frontaltheil des dritten Altes (Abb. Nr. 35-38).

Fig. 4. Frontaltheil des vierten Altes (Abb. Nr. 39-42).

Fig. 5. Frontaltheil des fünften Altes (Abb. Nr. 43-46).

Fig. 6. Frontaltheil des sechsten Altes (Abb. Nr. 47-50).

Fig. 7. Frontaltheil des siebten Altes (Abb. Nr. 51-54).

Fig. 8. Frontaltheil des achten Altes (Abb. Nr. 55-58).

Fig. 9. Frontaltheil des neunten Altes (Abb. Nr. 59-62).

Fig. 10. Frontaltheil des zehnten Altes (Abb. Nr. 63-66).

Fig. 11. Frontaltheil des elften Altes (Abb. Nr. 67-70).

Fig. 12. Frontaltheil des zwölften Altes (Abb. Nr. 71-74).

Fig. 13. Frontaltheil des dreizehnten Altes (Abb. Nr. 75-78).

Fig. 14. Frontaltheil des vierzehnten Altes (Abb. Nr. 79-82).

Fig. 15. Frontaltheil des fünfzehnten Altes (Abb. Nr. 83-86).

Fig. 16. Frontaltheil des sechzehnten Altes (Abb. Nr. 87-90).

Fig. 17. Frontaltheil des siebzehnten Altes (Abb. Nr. 91-94).

Fig. 18. Frontaltheil des achtzehnten Altes (Abb. Nr. 95-98).

Fig. 19. Frontaltheil des neunzehnten Altes (Abb. Nr. 99-102).

Fig. 20. Frontaltheil des zwanzigsten Altes (Abb. Nr. 103-106).

Fig. 21. Frontaltheil des einundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 107-110).

Fig. 22. Frontaltheil des zweiundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 111-114).

Fig. 23. Frontaltheil des dreiundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 115-118).

Fig. 24. Frontaltheil des vierundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 119-122).

Fig. 25. Frontaltheil des fünfundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 123-126).

Fig. 26. Frontaltheil des sechfundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 127-130).

Fig. 27. Frontaltheil des siebenfundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 131-134).

Fig. 28. Frontaltheil des achtundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 135-138).

Fig. 29. Frontaltheil des neunundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 139-142).

Fig. 30. Frontaltheil des hundertsten Altes (Abb. Nr. 143-146).

Fig. 31. Frontaltheil des einundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 147-150).

Fig. 32. Frontaltheil des zweiundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 151-154).

Fig. 33. Frontaltheil des dreiundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 155-158).

Fig. 34. Frontaltheil des vierundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 159-162).

Fig. 35. Frontaltheil des fünfundzwanzigsten Altes (Abb. Nr. 163-166).





Nr. 5.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

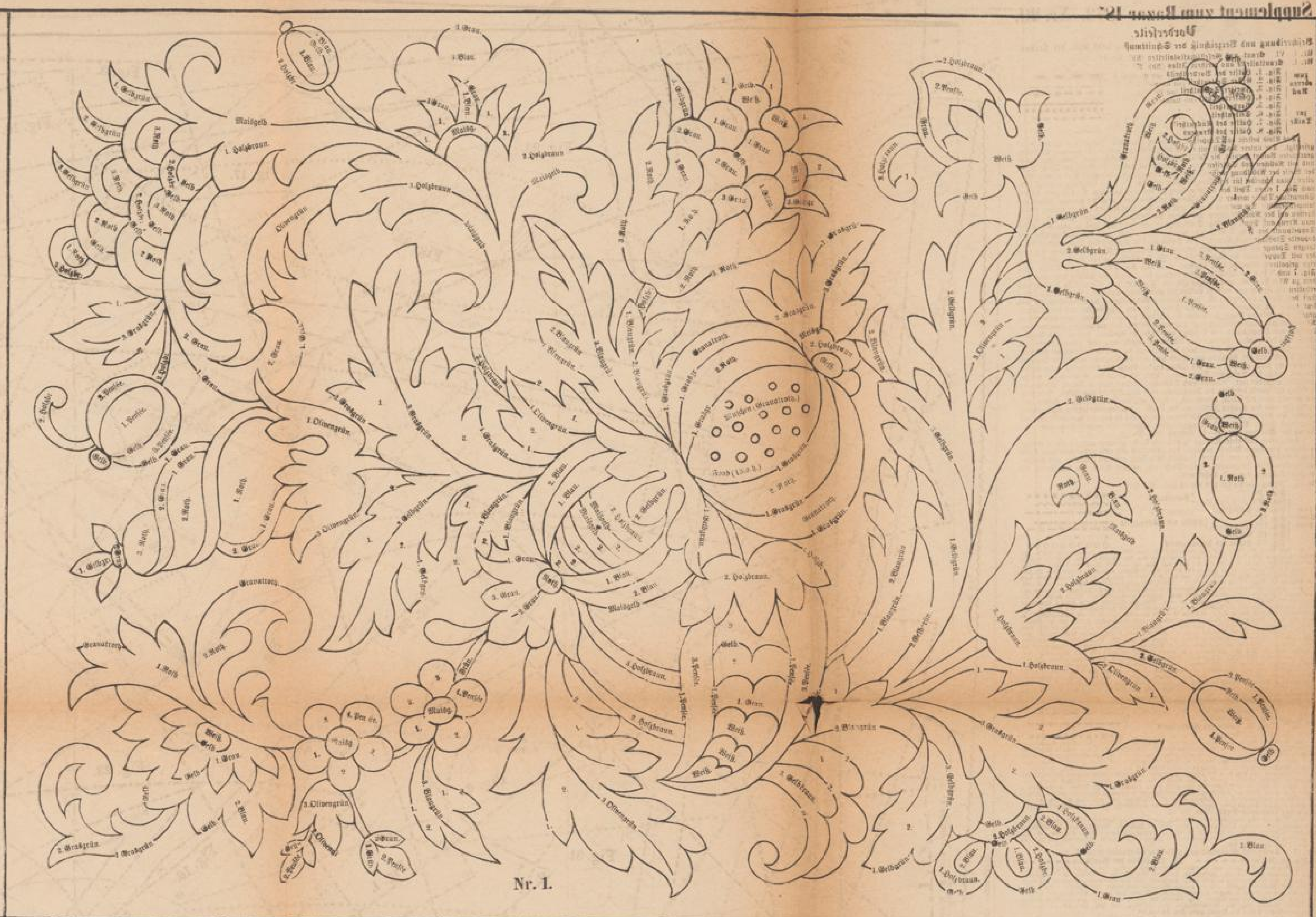


Nr. 2.



Nr. 4.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



Nr. 1.



Nr. 3.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Nr. 1-5. Vorgezeichnete Tapissier-Designs (Genre Louis XIII.).  
 (Die Beschriftungen zu diesen Designen befinden sich im Hauptblatt.)